

wohl, sorgen Sie nur sein, daß sie nicht dort modern bis übers' Jahr! — Im vierten Absatz heißt es: „Die Nationalversammlung fühlt sich gedrungen, bei so crusten Ereignissen ein Wort an das deutsche Volk zu richten.“ Meine Herren! Seyen Sie wahr und sagen Sie: „Die Nationalversammlung in ihrer Mehrheit fühlt sich gedrungen zc.“ Freilich ist die Majorität die Nationalversammlung, aber nur bei Gesetzen und Beschlüssen; in Gefühlen und Gedanken doch wohl nicht. Sie können uns Mitgliedern der Minorität doch nicht einen Drang des Herzens unterstücken, den wir nicht haben? Stets muß es der Minorität erlaubt seyn, den Boden der Majorität zu unterwühlen, um ihre Gesinnungen und ihre Ansichten an die Stelle der Majoritätsansichten zu setzen, sobald sie auf gesetzlichem Wege aus der Minorität zur Majorität geworden ist. — Im fünften Absatz heißt es: „Die Nationalversammlung wird V. drohung oder Gewalt nimmer dulden.“ Ich bitte hier nur beizufügen: von Oben oder von Unten. — Der sechste Absatz heißt: „Die Nationalversammlung ist gewiß, daß das deutsche Volk niemals Anderen, weder einzelnen noch Vereinigungen, gestatten kann, ihren Willen an die Stelle dessen zu setzen, was sie, die Beauftragte der gesammten Nation, beschließt.“ Um nicht den Schein zu haben, als glaubten wir allein das Monopol aller politischen Einsicht zu haben, muß bei der Eingang notwendig so lauten: Die Nationalversammlung wünscht die freieste Critik ihrer Beschlüsse in Rede und Schrift, um stets den wahren Volkswillen kennen zu lernen, aber sie hofft, daß das deutsche Volk nie gestatten wird, daß Anderen zc. Meine Herren! Kommen wir in der That und Wahrheit den Wünschen, den Interessen, den Hoffnungen aller Classen des deutschen Volkes entgegen, erfüllen wir, was die deutsche Nation von uns erwartet, und Sie werden sehen, wir können den Angriffen der öffentlichen Blätter gegenüber füglich die Stellung des Mondes einnehmen, den der Hund anbellt. Seyen Sie überzeugt, das ist das beste, das einzige Mittel, um die Presse schweigen zu machen. Für unwürdig aber halte ich es der hohen Versammlung, hier auf einzelne Beleidigungen einzugehen oder auf die Tribüne zu treten und zu lamentiren: Es thut mir hier weh oder da weh! — Im siebenten Absatz heißt es: „Die Nationalversammlung weiß, daß das deutsche Volk Nie-

manden als ihr das Recht zugestekt, die Verfassung Deutschlands zu begründen.“ Wissen Sie das wirklich so ganz bestimmt, meine Herren? Ich dünkte, der Vorsicht halber wäre es doch nicht unklug, beizufügen: In Uebereinstimmung mit dem Willen des Volkes. Der Einwurf ist sehr kübn. Er setzt nicht blos voraus, daß wir im Momente unserer Wahl das Vertrauen des Volks gehabt haben, sondern daß wir es noch haben und in alle Ewigkeit behalten werden, möchte unser Verfassungswerk fort g seyn! Ja, meine Herren, so kübn bin ich nicht!  
[Schluß folgt.]

**Winnenden.**

Frucht-Preise vom 20. September 1848.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel alt	5	30	5	4	4	20
„ Dinkel neu	—	—	—	—	—	—
„ Haber alt	4	12	4	—	3	40
„ Haber neu	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	8	32	8	—	7	28
„ Gerste	6	—	5	20	5	4
„ Gerste neu	—	—	—	—	—	—
1 Simri Waizen	—	—	—	—	—	—
„ Emfern	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt.	1	4	—	56	—	50
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	—	—	—	—	—
„ Wilschfr.	1	4	—	56	—	52
„ Alferbehn.	—	56	—	52	—	48

**Schorndorf.**

Frucht Preise am 26. September 1848.

1 Scheffel Kernen	12 fl.	56 fr.
1 — Roggen	— fl.	— fr.
1 — Haber	— fl.	— fr.

Aufgestellt blieben 13 Schfl. Kernen.  
Kornhaus-Inspektor, Pfleiderer.

**Schorndorf.**

Morgen Abend kommt der Ausschuß des Handwerkervereins zu Angelbauer.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

N<sup>o</sup> 76.

Dienstag den 3. October

1848.

[Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.]

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Schorndorf.**

Die an Stelle des Essens zur Geburtsfeier Sr. Maj. des Königs veranstaltete Collette hat 47 fl. 30 fr. betragen, wovon an die hiesigen Armen 1072 Pfund Brod ausgetheilt werden sind, in deren Namen hiemit der schuldige Dank ausgesprochen wird.

Gemeinschaftliches Amt,  
Baur. Palm.

**Rudersberg.**

**Fabrikverkauf.**

Aus der Ganntasse des Grünbaumwirths und Bierbrauers Jakob Lung von hier wird am Montag den 9. October d. J. Nachmittags 2 Uhr neben anderer Fabrik, namentlich folgende gegen gleich baare Bezahlung zur Versteigerung gebracht:

300 Stück Fastraugen, 200 Stück Fastraise, 75 Ringband, 1 Kuh, 2 Rinder, 1 Waagen, Pferdsgeschirr, Heu, Stroh, eichene Beedseiten, eichenes Bauholz, 2 Klafter Brennholz, 3 Säcke Hopfen, 1 Stüppich Colophonium,

wozu man Kaufsliebhaber einladet.

Den 26. September 1848.

Gemeinderath.

**Oberkirneth.**

**Ehren-Erklärung.**

Der Schulmeister Heingelmann in Unterurbach hat bei dem Königl. Oberamts-Gericht Göppingen auf meine Bestrafung wegen Ehrenkränkung, welche ich ihm am Maimarkt d. J. im Gasthof zum Apostel vor einer

Menge von Gästen aus verschiedenen Bezirken zugesügt haben soll, gebeten:

Ich war damals zu aufgereggt, als daß ich mich meines damaligen Benehmens gegen Schulmeister Heingelmann noch genau erinnern konnte.

Bei dem — vor dem Königl. Oberamts-Gericht Göppingen in dieser Sache gepflegten Verhör hat mich jedoch ein Zeuge des fraglichen Vorfalls bestimmt versichert, daß ich damals verschiedene gemeine Aeußerungen gegen den Schulmeister Heingelmann ausgesprochen, ihn jedenfalls groblich beleidigt hätte, ich Unte daher auf den Grund der Erklärung des genannten Zeugen den Schulmeister Heingelmann von Unterurbach, wegen der am Maimarkt ihm zugesügten groben Beleidigungen um so mehr um Verzeihung, als ich denselben einer gemeinen Handlungsweise nicht mit Recht bezüchtigen kann.

Peter Barck, Bauer  
von Oberkirneth.

Vdt. K. OberamtsGericht Göppingen.  
Fischer, Akt.B.

**Privat-Anzeigen.**

**Schorndorf.**

Dienstag Nachmittag von 3 Uhr an ist das Schießhaus für Wehrmänner geöffnet, die sich mit eigenen oder Arsenal-Gewehren im Scheibenschießen üben wollen.

Den 2. October 1848.

Das Commando  
Burf.

Schorndorf.  
**Vaterländischer Verein**

Mittwoch den 4. dieß im Dohsen. Tagesordnung: Wahl der Mitglieder des Landes-Ausschusses. Es wird um möglichst zahlreiche Theilnahme gebeten.

Schorndorf.

Aus Auftrag habe ich 28 Stück 16 Schuh lange und 10 bis 17 Zoll breite Beedseiten zu verkaufen, pr. Stück 50 fr. insgesammt, solche können täglich bei mir eingesehen werden.  
Friedrich Hutt, Bierbrauer.

Schorndorf.

Bei Bäckermeister KENZ ist neuer Clevenerwein zu haben.

Schorndorf.

Gegen zweifache Versicherung in Gütern werden von einem rechtschaffenen Mann, hiesigen Oberamts, fl. 200. aufzunehmen gesucht.

Gefälligen Anträgen steht entgegen  
die Redaction.

Schorndorf.

Es gieng gestern Abend den 1. Oct. vom Forsthaus bis zum Großmann'schen Bierkeller eine silberne Sackuhr mit vergoldeten Reifchen und Zeigern verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen ganz gute Belohnung abzugeben bei

der Redaction.

Engelberg bei Winterbach.

**Bedeutende Fahrniß-Versteigerung.**

Am Freitag den 6. October Vormittags 8 Uhr werde ich die auf dem Schloßgut und der Brauerei Engelberg befindliche Inventarstücke, bestehend in:

7 Weinfässer in Eisen gebunden, zusammen 30 Eimer,

300 Eimer in Eisen gebundene Bierfässer,

1000 Maaf in Eisen gebundene Bierfäßchen,

10 Gährbüten,

1 Maischbütte,

1 Bierwagen mit Faß,

200 neue Säcke je zu 10 Eimer.

Vielerlei Meubel worunter Sopha, Sessel, Komode, Spiegel, Portraits zc. Bettler und Bettgewand, Messing-, Kupfer- und Eisenwaaren, Küfner- und Brauerei-Handwerkzeuge, Wägen, Schlitten und Pflüge, Pferde, Kübe und vielerlei Gegenstände, zu einer vollständig eingerichteten Wohnung, Brauerei

und Oekonomie gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkaufen, wozu ich Liebhaber höflich einlade.

Ellwangen den 26. Septbr. 1848.

E. C. Egelhaaf.

Winterbach.

Es wurde bei der am Sonntag den 24. dieß gehaltenen Versammlung bei Gastgeber Sautter mir meine Kappe mit vergoldetem Eichenlaub zc. fortgenommen und eine andere dafür zurückgelassen. Derjenige, der sie verwechselt hat, wird gebeten, sie entweder bei Hrn. Sautter in Schorndorf abzugeben oder mir zu senden.

Königl. Forstschütze Hasler.

Hegenlohe.

Der Unterzeichnete hat einen Weinzuber, im guten Zustand, 5 bis 6 Eimer haltend, um billigen Preis zu verkaufen.

G.-R. Aschbacher,  
Hirschwirth.

Stuttgart.

**Feuerwerk-Empfehlung.**

Auf bevorstehenden Herbst empfehle ich mein schon längst als gut anerkanntes frisch gefertigtes Feuerwerk, welches ich zu den äußerst billigen Preisen verkaufe. Hierauf mache ich besonders die damit Handel treibenden Herrn Kaufleute aufmerksam, da ich einen sehr annehmbaren Rabatt bewillige.

G. C. Weiffenbach, Feuerwerker  
außerhalb des Büchsenthors, Forstweg  
Nro. 11.

Zweckmäßig eingerichtete Maulkörbe, die weder bellen noch beißen lassen, werden in nächster Zeit für die Flaschner eine bedeutende Erwerbsquelle, und daher deren Anfertigung in Verrath sehr empfohlen von

Einem Mitgliede zu Hebung der Gewerbe.

Großhepach.

**Gemeinnütziges.**

Im allgemeinen Interesse erlaube ich mir, den Herren Obst- und Weinbesitzern ihre vielen Briefe auf öffentlichem Wege zu beantworten, wie sie ihre vielen Hundert Eimer sauren, schweren, blauen und umgestandenen 1847er Most und Wein behandeln sollen, daß sie wieder gut und haltbar werden. Ein reines Faß wird mit 2 Loth von meinen arsenikfreien Gewürzschwefelschnitten per Eimer 36 Stunden lang eingebrannt, wenn sich der Rauch ins Holz gezogen hat, der Most oder Wein unausgeschwenkt in dieses Faß abge-

lassen und von 8 zu 8 Tagen fünf- bis sechsmal ein wenig aufgebrannt; ist der Most oder Wein einmal frank, so geht es ohne Ablassen nicht, weil die Hefe sauer ist und sich immer wirft und somit das Faß mit dem Getränk für immer verloren geht. Da seit 8 bis 14 Tagen sich die vorher reinsten und stärksten Obstmoste werfen, schwarz, blau, schwer und sauer werden, was Folge von zu vieler Hefe, von zu langem Liegenlassen des Obstes und von zu langem Einbrennen mit Schwefelschnitten ist; sie lassen sich nur dadurch erhalten, wenn man von 8 zu 8 Tagen fünf- bis sechsmal auf 3 Eimer Most oder Wein einen Schwefelschnitt anzündet und einträufelt, damit sich die starke Säure und Säure in die Hefe niederschlagen kann. Nach meiner langjährigen Beobachtung werden solche Getränke erst im zweiten Jahre mangelhaft. Wer seine leeren Fässer zur Aufnahme des 1848er Weins und den süßem Weinmost recht stark aufbrennt, erhält um 50 Procent süßeren und stärkeren Wein. Bemerken muß ich, daß unter und auf meinen Namen von verschiedenen Seiten her arsenikfreie Schwefelschnitten verkauft werden, die ein wenig gefärbt und mit Gewürz versehen sind, die aber nicht von mir sind und auch nichts leisten; Wein-, Most- und Bierfässer sind von mehr Werth, als daß man dadurch etwas ersparen könnte, denn in einem guten Faß gährt ein gutes Getränk; es ist also genau auf meine Siegel und Gebrauchsanweisungen zu achten, da viele Tausend Menschen, Gäste, Gesinde und Kinder bei dem Genuß solcher sauren Getränke durch Erbrechen, Kopfschmerzen zc. ihre Gesundheit einbüßen. Mancher arme Mann, der nur ein wenig Getränk hat, klagt, daß es sauer sey, weil er über die rechte Aufbewahrung desselben nicht belehrt wird; ich bin daher aufgefordert worden, die Herren Ortsvorsteher um gefälligste Veröffentlichung zu bitten.

J. F. Bürkle.

**Verzeichniß**

der im Monat August  
Geborenen, Gestorbenen und Getrauten.

Geborene.

1) Rosine, T. des Albrecht Friedrich Rambold, Weing., den 2. 2) Johannes Jakob, S. der Juliane Dorothee Laiz, led., den 6. 3) Christian Gottlieb, S. des Gottlieb Fried-

rich Weigand, Schuhm., den 10. 4) Wilhelmine Friederike, T. des Christian Friedr. Schönleber, Metzgers, den 5. 5) Rosine Katharine, T. d. Johannes Kicker, Weing., den 8. 6) Luise Mathilde, T. des Christian Wilhelm Fuchs, D.M. Pflegers, den 5. 7) Karl August, S. des Phil. David Diebel, Schneiders, den 14. 8) Marie Karoline, T. des Johannes Blind Tagelöhners, den 16. 9) Wilhelm, S. des Jak. Friedrich Maier, Stationscommandanten, den 16. 10) Johann August, S. des Karl Heinrich Kurz, Weing., den 19. 11) Christian Wilhelm, S. des Christian Gottlieb Sapper, Schneiders, den 20. 12) Luise Wilhelmine, T. des Jakob Philipp Stößer, Weing., den 20. 13) Marie Bertha, T. des Fr. Sebastian Lenzenmann, Schneiders, den 19. 14) Christian Gottlieb, S. des Georg Gottlieb Kehler, Schneiders, den 26. 15) Johann Ludwig, S. des G. Steinestel, Drebers, den 30.

Gestorbene.

1) Eberhardine, Wittve des G. Fr. Müller, Weing., † am 2. an Auszehrung, alt 55 J. 9 M. 5 T. 2) Immanuel, S. des Karl Fr. Lauer, Sautlers, † am 3. an Brechrubr, alt 3 M. 5 T. 3) Pauline Lydia Magdal., T. des M. Weil, Rothgerbers, † am 3. an Brechrubr, alt 5 M. 24 T. 4) Wilhelm Karl, S. des D. Fr. Jung, Schlossers, † am 6. an Brechrubr, alt 1 M. 16 T. 5) Katharine Friederike, T. des Chr. Fr. Daiber, Zimmermanns, † am 8. an Brechrubr, alt 1 M. 20 T. 6) Karoline, T. des Joh. Daudel, Schmidts, † am 8. an Brechrubr, alt 6 M. 24 T. 7) Christian Friedr., S. des J. D. Greiner, Metzgers, † am 9. an Brechrubr, alt 2 M. 20 T. 8) Friederike, T. des † G. Haug, Kaminsegers, † am 16. an Brechrubr, alt 4 M. 7 T. 9) Samuel Gottfried, S. des Ph. Jak. Knauts, Pflästerers, † am 16. an Brechrubr, alt 3 M. 18 T. 10) Luise, Ehefrau des M. F. Ellwanger, rei. Hospitalpflegers, † am 16. an Altersschwäche, alt 86 J. 7 M. 6 T. 11) Luise Dorothea, Wittve des Christian Dan. Fuchs, Pfarrers, † den 16. an Lungenlähmung, alt 67 J. 8 M. 10 T. 12) Joh. Dav., S. des Johannes Kies, Schlossers, † am 19. an Lungen- schwindsucht, alt 26 J. 8 M. 27 T.

Getraute.

1) Johann Mich. Koch, Schuhm., Wittwer, cop. am 24., mit Luise Justine geb. Preuschlin. 2) Jakob Friedr. Frank, Schuhmacher, Wittwer, cop. am 27., mit Elisabeth Christiane geb. Binder.

Schluß des Vortrags des Abgeordneten  
Vogt in der Nationalversammlung.

Es würde gar keine Revolutionen geben, wenn nicht zu allen Zeiten die Eitelkeit derer, die einst in einem gewissen Momente der wahre Ausdruck des Volkswillens waren, eben diese Männer zu der ganz falschen Annahme verleitet hätte, sie werden es nun auch in alle Ewigkeit bleiben. Wenn wir nicht die Revolution, durch Inausfertigung neuer Wahlen, legalisiren, so werden wir sie nie wegbringen vom deutschen Boden; stets wird sie von Zeit zu Zeit ihr blutiges Haupt aufrichten — entweder in Einzeln, die Unrecht bekommen, weil sie unterliegen, oder in großen Bewegungen, die Recht behalten, weil sie siegen.

Im achten Absatz heißt es: „Deutsches Volk, wir werden nicht ablassen, deine Freiheit zu schirmen!“ Wo ist sie denn, diese Freiheit? Ich dachte, wir hätten sie erst zu begründen. Wie kann ich denn schirmen, was noch nicht geboren ist? Für das Wischen, was wir haben, möchte sich's kaum der Mühe lohnen, so viel Worte zu machen. Sagen wir also: Für die Freiheit, die dir errungen werden soll, deutsches Volk, werden wir stets einstecken. — Endlich komme ich nun zum neunten Absatz. Da heißt es: „Wir werden stehen wie Ein Mann, wenn es gilt, unser Recht zu wahren.“ So egoistisch könnte ich meines Theils nimmermehr seyn. Sagen wir vielmehr: . . . . . wenn es gilt, deutsches Volk, dein Recht zu wahren. Nur in Folge eines übertragener Rechtes stehen wir hier, und, seyen Sie überzeugt, wenn uns das Volk dieses Recht wieder nehmen will, so würde es uns gewiß nichts helfen, wenn wir auch zehn Mal ständen, Alle wie Ein Mann. Am Schlusse endlich, wo es heißt: „ . . . und nicht werden wir von unsern Plätzen weichen, bis Deutschland sich geeinigt hat in freier Verfassung,“ schlage ich vor, beizufügen: oder unsere Wähler uns von ihnen abberufen werden. Die Bewegungen, die gekommen sind und wieder kommen können, sind Symptome eines großen Mißmuths und großer Verstimmung in einem Theile des Volkes. Meinen Sie, es sey da bloß mit Bajonetten zu helfen? Ich halte den für einen schlechten Arzt, der nur die äußeren Symptome der Krankheit, nicht aber die Krankheit selbst zu heilen versucht. Wir ha-

ben vom Volke unser Mandat erhalten; sagen wir darum auch zu ihm: Bist du mit uns nicht zufrieden, so rufe uns ab. Dieß, meine Herren, sind die Amendements, die ich im Namen aller meiner politischen Freunde zu stellen habe. Nehmen Sie dieselben an, dann sind wir wahr; mit dem Entwurfe aber sind wir unwahr!“

So weit Vogt. Wenn je ein Redner sagen konnte: Veni, vidi, vici, so war es sicherlich heute Hr. Vogt. Vollständiger hätte sein Sieg unmöglich seyn können. Schluß! Schluß! erscholl es aus den übergeoffenen Centren, ganz als ob sie Angst hätten, wenn die Debatte nicht sofort für geschlossen erklärt würde, möchte am Ende gar ein zweiter Redner von der Linken noch deutlicher sprechen, als Vogt es gethan. Aber noch mehr. Hr. Vogt hatte die Ansprache, deren Erlassung vor zwei Tagen erst mit drei Viertel gegen ein Viertel beschloffen werden war, mit Einem Drucke im Keime erwürgt. Es wurde abgestimmt, und siehe da — mit 197 gegen 73 Stimmen wird beschloffen, keine Ansprache zu erlassen. Da wäre es freilich besser gewesen, die ganze Sache von Anfang an reiflicher zu überlegen! Die Linke muß Herrn Vogt besonders dankbar seyn. Einen so eckelhaften und doch so wohlfeilen Kaufs errungenen Sieg hatte sie gewiß von fern nicht erwartet.

Süd. Pol. Zeit.

In den Sächsischen Herzogthümern soll ein aus sächsischen und österreichischen Truppen gebildetes Armeecorps zusammengezogen, und unter das Commando eines österreichischen Generals gestellt werden. Das Contingent aus dem Königreich Sachsen, 6000 Mann, ist bereits marschfertig.

Stuttgart, 20. Sept. Diesen Morgen um 8 Uhr marschirte das 4. Infanterie Regiment nebst 2 Schwadronen Cavallerie und 2 Geschützen mit 3 Munitions- und 2 Bagagewagen von hier nach Rottweil ab, nachdem sie zuvor von Sr. Maj. dem König besichtigt worden waren, und demselben ein dreimaliges Hoch gebracht hatten. Gestern Abend um halb 5 Uhr langte eine Staffette von Rottweil hier an, welche den schnellen Abmarsch des Corps zur Folge hatte.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N<sup>o</sup> 77.

Freitag den 6. October

1848.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

U d e l b e r g.

### Hopfenstangenverkauf.

Die Gemeinde verkauft am Dienstag den 10. d. M. Nachmittags 2 Uhr ungefähr 2000 Stück brauchbare Hopfenstangen, welche ihr. durch einen aufgelösten Hopfengarten entbehrlich geworden sind.  
Den 3. October 1848.

Gemeinderath.

O b e r b e r k e n.

### Liegenschaftsverkauf.

Die nachbeschriebene Liegenschaft des Joh. Georg Schloz, Lammwirths dahier ist zum Verkauf ausgesetzt, dieselbe besteht in einem zweistöckigen Wirthschaftsgebäude an der Staatsstraße gelegen, einer zweistöckigen im vorigen Jahre neu erbauten Scheuer,  
1 B. 2 R. Hopfengarten,  
2 1/2 B. 13 1/2 R. Acker,  
1 M. 3 B. Gras- und Baumwiese,  
9 M. 2 B. 14 1/4 R. in den Wälder, welches ein geschlossenes Gut bildet und zu Acker, Gras- und Baumwiese angelegt ist.

Solches wird am

Montag den 23. October d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf gebracht, die Liebhaber und zwar Unbekannte mit den nöthigen Zeugnissen versehen, werden zu dieser Verhandlung eingeladen.

Den 23. September 1848.

Gemeinderath.

## Privat-Anzeigen.

S c h o r n d o r f.

Morgen Abend kommt der Ausschuß des Handwerkervereins zu Gottlieb Frank, Bäcker in der Vorstadt.

S c h o r n d o r f.

Färber Daiber hat ungefähr 40 Maasß guten Obströsterbrannwein zu verkaufen.

## Mannichfaltiges.

Im März d. J. haben sich hiesige Einwohner verbindlich gemacht, fortan nur Erzeugnisse des vaterländischen Gewerbe-Fließes kaufen zu wollen.

Indem der Handwerkerverein im Interesse seiner Mitglieder hieran zu erinnern sich genöthigt sieht; erlaubt er sich zugleich auf eine in dieser Hinsicht sich aussprechende Flugschrift des Fabrikhabers Geiger zu Eßlingen aufmerksam zu machen, betitelt Erörterungen über die von Seite unserer Gewerbe zc. zu erwartenden Hilfe.

Geiger sagt hier: Bekanntlich ist mit Capital allein in der Industrie noch nicht alles ausgerichtet, sondern man bedarf sofort hauptsächlich lohnenden Absatzes seiner Erzeugnisse, und so erkenne ich — fährt Geiger fort — als eines der nächsten Mittel, wie unserm Gewerbestande aufzuhelfen ist: Schöpfung der Möglichkeit lohnenden Absatzes aller Erzeugnisse der Industrie, d. h. eines Absatzes zum verhältnismäßigen Kosten-